

ERNA FLEISCHER d^CtcUicft 611& rFS&VÖlkCtPUHCj

an darQamolwaüsiawncf das Dorfes/

„Die Bevölkerung gilt es davon zu überzeugen, daß die demokratischen Verwaltungsorgane Organe des werktätigen Volkes sind, daß jeder Arbeiter, Bauer, Ingenieur, Gewerbetreibende, jede Frau und jeder Jugendliche mitverantwortlich ist für die Arbeit des demokratischen Staatsapparates in der Ostzone. Es ist notwendig, die demokratischen und nationalgesinnten Kräfte in der Bevölkerung mehr zur ehrenamtlichen Mitarbeit in den Gemeinde- und Kreisorganen heranzuziehen.“
(Aus der Entschließung des Parteivorstandes vom 23. August 1949.)

Es erscheint uns besonders notwendig, von neuen Arbeitsmethoden bei der Gewinnung der ländlichen Bevölkerung für diese Mitarbeit zu sprechen. Zwar gibt es in den letzten Monaten aus allen Ländern der Deutschen Demokratischen Republik durch die Berichterstattungsversammlungen der Gemeindevertreter Tausende von Beispielen, wo auf diesem Gebiet ein großer Schritt vorwärts getan worden ist, aber für sehr viele Gemeinden gilt noch immer: Von lebendiger Demokratie ist noch wenig zu spüren. Noch ist in den meisten Gemeinden die Schranke zwischen Bevölkerung und Verwaltung nicht gefallen, die Einwohner wurden nicht an der Lösung der Probleme des Dorfes interessiert. Oft stoßen daher noch Maßnahmen der Regierung auf Unverständnis, und die Notwendigkeit ihrer Durchführung wird von der Bevölkerung nicht erkannt.

Die öffentlichen Versammlungen zur Berichterstattung der Gemeindevertretungen, deren Besucherzahl meist schon ein Gradmesser für das demokratische Leben im Orte ist, trugen viel dazu bei, aus gleichgültigen Bürgern interessierte Menschen zu machen. Wieviel Möglichkeiten bestehen bei diesen Versammlungen auch, um z. B. die Massenorganisationen mit ihren Wünschen und Sorgen zu Worte kommen zu lassen! Wo sie es nicht von sich aus tun, muß unsere Partei die Genossen in der FDJ veranlassen, über ihre Heime, ihre Sportplätze, ihre Sorge für die Landarbeiterjugend zu sprechen. Hier sollte die VdgB mit den Gemeindegliedern über die Steigerung der Hektarerträge, über die Urbarmachung von Brachland, über Fragen der Differenzierung, der Viehaufzuchtpläne usw. diskutieren.

Durch die Methode des Mitbeteiligens aller Einwohner an der Lösung der dörflichen Probleme werden sich reaktionäre Elemente sehr bald entlarven bzw. die infolge schlechter Blockpolitik falsch behandelten Mitglieder bürgerlicher Parteien sich veranlaßt sehen, aktiv mitzuarbeiten. Ein gutes Beispiel, wie man es machen muß, berichten die Genossen von Carsdorf, Kreis Dippoldiswalde in Sachsen. Dort benutzten Mitglieder der Blockparteien und Parteilose jede Gelegenheit, um der SED die Arbeit möglichst schwer zu machen. Das ging so lange, bis die größten Meckerer zur Mitarbeit in den Ausschüssen herangezogen wurden. Der Blockausschuß beschloß die Wahl des Vorsitzenden der CDU zum 2. Bürgermeister. Damit war jeder Streit beendet, und es entwickelte sich eine solche Zusammenarbeit, die in die Gemeinde geregelte Verhältnisse brachte.

Die Ausschüsse vieler Gemeindevertretungen liegen im Dornröschenschlaf. Unsere Ortsgruppen müssen dafür sorgen, daß deren Vorsitzende in bestimmten Abständen öffentlich Bericht erstatten. Die Massenorganisationen haben die Möglichkeit, im Wohnungs-, im Finanz-, im Schulausschuß usw. aktiv tätig zu sein, und es werden auf diese Weise viele neue Mitarbeiter gewonnen.

Noch haben nicht alle Gemeinden einen Zusatzplan aufgestellt; noch weniger kann von einer planmäßigen Entwicklung von Zusatzplänen in den Gemeinden die Rede sein. Der Landesvorstand Brandenburg berichtet, daß zwar fast alle Gemeinden versuchen, neben ihren durch den Volkswirtschafts- und Investitionsplan gestellten Aufgaben zusätzlich etwas zu schaffen. So werden zusätzlich aus Gemeindemitteln Wohnungen gebaut, Sportplätze angelegt usw. Aber nur in wenigen Gemeinden finden wir diese Arbeiten zu einem Plan zusammengestellt.

Thüringen geht hier mit gutem Beispiel voran: Jede Gemeinde wird in diesem Jahre aus eigenen Mitteln und eigener Initiative ein zusätzliches Wohnhaus für Neubürger bauen. Unter der Devise: „Welcher Ort hat die schönste Schule?“ sollen durch freiwillige Reparaturen die Schulkhäuser instand gesetzt werden. An dem Wettbewerb: „Welches ist das schönste Dorf im Lande Thüringen?“ arbeiten Tausende von Menschen mit. Unsere ländlichen Parteior-

In Burkensdorf / So. waren bei der Vorbesprechung über die Bildung des Ausschusses der Nationalen Front alle Schichten der Bevölkerung vertreten. Seite an Seite mit der Wirtschaftsgehilfin und dem Arbeiter kämpfen die Lehrerin, der Landwirt und der kaufmännische Angestellte für das große gemeinsame Ziel.
(Aufn. Thiele)

